

# Cillier Zeitung.

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Cilli:</b>		<b>Mit Post- versendung:</b>	
Wochentlich . . . . . 55		Wochentlich . . . . . 1.60	
Vierteljährig . . . . . 1.50		Halbjährig . . . . . 3.20	
Halbjährig . . . . . 3.—		Halbjährig . . . . . 3.20	
Ganzjährig . . . . . 6.—		Ganzjährig . . . . . 6.40	
Sammt Zustellung			
<b>Einzelne Nummern 7 fr.</b>			

**Inserate werden angenommen**  
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Per-  
tengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann  
Kafusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier  
Zeitung“ an: R. Wölle in Wien, und allen  
bedeutenden Städten d. Continentes, Jos. Klein-  
reich in Prag, A. Doppelst und Kotte & Comp.  
in Wien, E. Müller, Zeitungs-Agentur in  
Laibach.

**Politische Rundschau.**

Cilli, 31. Juli.

Auf dem Gebiete der inneren Politik herrscht tiefe Stille, die selbst von dem ab und zu laut werdenden Sprachenstreite nur wenig berührt wird. Dagegen kommen von auswärts Alarmnachrichten, welche der Diplomatie reichlichen Stoff zuführen. Die Türkei hat den Vertretern der Mächte in Constantinopel die ablehnende Antwort auf die Collectivnote überreichen lassen. Die Pforte lehnt es ab die von der Berliner Conferenz entworfene Grenze Griechenlands anzunehmen, aber sie ist bemüht den Weg für weitere diplomatische Verhandlungen offen zu halten, läßt aber durchblicken, sie fühle sich stark genug einer etwaigen Provocation zu begegnen.

In Coburg ist am 29. d. die Conferenz der deutschen Finanzminister zusammgetreten. Das gefährdete Tabakmonopol soll nicht auf der Tagesordnung stehen, da Fürst Bismarck dasselbe vorläufig als aussichtslos betrachtete. Dagegen werden die Minister angeblich über Erhöhung der Biersteuer, Modificationen der Wehrsteuer und über eine besonders ausgiebige Börsensteuer verhandeln.

Morgen finden in Frankreich die Generalrathswahlen statt. Aus der Sprache der anti-republicanischen Journale ist bereits auf den Ausfall dieser Wahlen zu schließen. Die Monarchisten sind aufs Aeußerste darüber erbittert, daß die Politik allein den Ausschlag gibt, und doch waren gerade sie es, welche zumeist zur Einführung der Politik in die Departementswahlen beitrugen. In der That steht die Sache der Monarchisten

sehr schlecht. Da nur ein Drittheil der Gemeinderäthe neu zu wählen ist, so sind etwa 600 Republicaner und 700 Reactionäre zu ersetzen. Man glaubt, daß von diesen 700 nicht zwei Drittel ihren Platz einnehmen werden. Die Minister, die als Candidaten auftreten sind ihrer Wohl gewiß.

Serbien rüstet. Am 28. d. beschloß der Ministerrath unter dem Vorsitze des Fürsten die Mobilisirung der National-Armee.

Ähnlich hat auch der montenegrinische Ministerrath beschlossen, der verschärften Situation gemäß, die bereits früher gefaßte Einberufung von 17,000 Mann dahin abzuändern, daß das ganze militärische Volk kriegsbereit gemacht, beziehungsweise zu den Fahnen einberufen werde. Eine entsprechende, wenn auch selbstverständlich weiteren Kreisen sich vorläufig entziehende, Thätigkeit herrscht auf diplomatischem Gebiete. Zwischen Cetinje und St. Petersburg wird eine lebhaftere Correspondenz geführt, von der freilich behauptet wird, daß sie nicht die russische Regierung direct betrifft. Man will wissen, daß in den letzten Wochen eine Annäherung zwischen Belgrad und Cetinje stattgefunden und daß man nunmehr bemüht ist, dieselbe im Sinne der gegenwärtigen Situation zu verwerthen. Eine andere Version geht dahin, daß auch Bulgarien in gewisse nähere Beziehungen zu Montenegro getreten sei. Dem sei wie ihm wolle, Thatsache ist es, daß man auch eine diplomatische Mobilmachung im Auge hat, und daß in dieser Richtung so manches geschieht, was auf den Verlauf der Ereignisse einen gewissen Einfluß ausüben dürfte.

In Kocani wurde ein fünfzig Mitglieder zählendes Comité der albanesischen Liga constituirt,

welches den dortigen Scheikh zum Präsidenten erwählte.

Wie einige italienische Blätter melden, beabsichtigt Papst Leo XIII. das vaticanische Concil, welches vor zehn Jahren suspendirt wurde, wieder einzuberufen.

Der englische General Burrow erlitt durch Ejub Khan eine große Niederlage bei Kandahar. Es verlautet, daß eine englische Brigade in der Stärke von 2500 bis 3000 Mann vernichtet worden sei.

**Kleine Chronik.**

Cilli, 31. Juli.

**(Uebersetzung.)** Die k. k. Finanz-Landes-Direction für Steiermark hat den k. k. Steueramts-Adjuncten Heliodor Nagy auf eigenes Ansuchen vom Steueramte in Franz nach Märzschlag überseßt.

**(Die Marburger Ober-Realschule)** zählte im abgelaufenen Schuljahre 101 Schüler, darunter 77 Deutsche und 17 Slovenen. Die Classification ergab 15 Zeugnisse mit Vorzugsclasse, 74 mit erster, vier mit zweiter und fünf mit dritter Fortgangsklasse; zur Ueberprüfung kommen drei Schüler. Es haben sohin nahezu 90 Percent der Schülerzahl entsprochen.

**(Gründungsfest.)** Die freiwillige Feuerwehr in Laibach begeht am 15. und 16. August ihr zehnjähriges Gründungsfest. Vom betreffenden Festausschuß wurden bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Auch für Fahrermäßigungen und Freiquartiere ist gleichfalls gesorgt. Es ist vorauszu sehen, daß der Besuch sich

**Feuilleton.**

**Die Gouvernante.**

Roman von S. Melnec.

(10. Fortsetzung.)

Ich fühle den Willen und die Kraft in mir, meinen Weg allein zu gehen, und nun ich weiß, daß Sie mir helfen wollen, ihn zu finden, daß Ihre Freundschaft mir auch in der Ferne nahe bleibt, ist dieser Weg auch nicht mehr so licht- und freudlos, wie er noch vor Kurzem mir erschien. Meine Mutter würde mir unbedingt beistimmen, wenn sie am Leben wäre, und ebenso mein theurer Vater, ich weiß es. Er verstand es so gut, sich in das Gefühl Anderer zu versetzen, und deutete noch am Abend vor seinem Tode an, daß, wenn er ohne Testament sterben sollte, meine Stellung Werner gegenüber unerträglich sein würde . . . ganz ist sie das erst durch jene Scene am Sarge geworden, die mich von dem Hause und Namen Vossow so sicher trennt, wie der Fluch des Großvaters meine arme Mutter von dem der Celsini auf immer geschieden. Ich begehe kein Unrecht, wenn ich, nach dem was gesagt und vorgefallen ist, den Namen, welchen mein geliebter Pflegevater mir gegeben, ablege und wieder denjenigen meines

leiblichen Vaters annehme, welchen ich nie gekannt, aber auch nie entbehrt habe, weil mir, so weit mein Gedächtniß zurückweicht, derselbe so liebevoll erseht war. Ich gab Werner mein Wort, keinen Flecken an den Namen Vossow zu heften, und eine Stellung, in der ich für meine Leistungen bezahlt werde, gleichviel welcher Art sie sei, ist für ihn ein „Flecken“ auf seinem Wappen, den er nie dulden würde. Auch bin ich vor seiner Entdeckung sicherer unter dem anspruchlosen, ihm wohl kaum noch erinnerlichen Namen Orlando, als wenn ich, selbst im Auslande, als Bianca Vossow aufträte, von welcher er früher oder später doch die richtige Spur fände. Wäre das aber je der Fall, so würde in seiner unseligen Leidenschaft, die schon neulich ebenso viel Haß wie Liebe verrieth, der erstere sicher die Oberhand behalten und ein schreckliches Ende herbeiführen. Sagen, oder schreiben Sie ihm, daß ich seiner ohne Groll gedenke, aber daß ich ihn nicht wiedersehen will, daß meine einzige und letzte Bitte darin besteht: er möge mir nicht nachforschen, sondern meinen Willen ehren und mich in Frieden meinen selbstgewählten Pfad gehen lassen.

Die Gräfin stimmte endlich dem Allen zu, weniger aus Ueberzeugung, als weil sie einsah, Bianca halte unerforschlicher fest an dem ein Mal gefaßten Entschlusse; doch gab sie der Gräfin das Versprechen, nichts zu übereilen, sondern die

nächsten Monate, in welchen Werner's Ankunft noch keineswegs zu erwarten stand, ganz ihren Freunden zu leben.

Bianca hätte am liebsten sofort weitere Schritte gethan, aber Etwas hielt sie zurück.

Sie konnte sich mit dem Gedanken: in irgend einem vornehmen Hause als Gesellschaftsdame die Langeweile vertreiben zu helfen, nicht vertraut machen; und doch schien es das Einzige zu sein, das sie, ihren gesellschaftlichen Talenten gemäß erwählen konnte.

Sie sehnte sich nach einer bestimmten Beschäftigung; doch wie angestrengt sie auch nachdachte, sie fand das Rechte nicht.

Aber Gottes Fügungen sind so wunderbar; und wer nur das frohe, kindliche Vertrauen auf seine Hilfe setzt und nicht durch ein Mißlingen und Fehlschlagen in dem Glauben an die allwaltende Güte sich beirren läßt, der wird auch stets in einem entscheidenden Augenblicke den Fingerzeig der Vorsehung erkennen, die unserm schwachen Verstande zu Hilfe kommt, sei es durch innere Eingebung, sei es durch einen äußeren „Zusall“.

Hier wählte die Vorsehung den letzteren. Es war in der letzten Woche des Novembers, als die drei Damen sich auf der Reise nach Mailand befanden, wo sie vorläufig zu bleiben gedachten, da Bianca eine besondere Vorliebe für diese Stadt hatte.

äußerst zahlreich gestalten wird und Feuerwehren aus fern und nah sich in Laibach einfinden werden.

**(Mosaik.)** Dr. Hans Kraus, der verdienstvolle Redacteur des Laibacher Tagblattes, welcher seit einem Jahr mit geistreicher Schärfe das Getriebe der nationalen Ultras geißelte, hat Laibach verlassen, um sich an der Redaction eines größeren Bukarester Blattes zu betheiligen. „Slovenski Narod“, der bereits am vorigen Sonntage das Verlangen stellte, das Laibacher Stadtdamt möge den existenz- und subsistenzlosen Dr. Kraus (derselbe fungirte bis zu seiner Abreise als verantwortlicher Redacteur) per Schub seiner Heimatsbehörde zuführen, widmet nun dem Genannten einen lebenswürdigen Nachruf, fast an die Rede Ciceros gegen Catilina anklingend. Narod constatirt, daß Dr. Kraus, sei es aus Angst vor dem Abgeschobenwerden, sei es aus Furcht vor Manichäern, bei Nacht und Nebel abging. Das kanibalische Behagen, welches aus dieser Expectoration spricht, bekundet, wie sehr die Herren des „Narod“ vor dem gewesenen Redacteur Respekt hatten. Leider ist die Freude über die Abreise auch diesmal keine ungetrübte. „Den Bösen sind sie los, die Bösen sind geblieben“. An die Stelle des geschiedenen Redacteurs ist ein alter erprobter Kämpfer getreten, der schon genugsam Gelegenheit hatte die bornirte Verbissenheit blozulegen und die Gewohnheitsschreier auf das Pföckchen zu klopfen. — In der gestrigen Nummer des Narod sucht ein Schreibesez die vom Statthalter Baron Kübeck im Landtage gegebene Interpellationsantwort, bezüglich Kenntniß der slovenischen Sprache in den Aemtern des Unterlandes, dadurch als unrichtig hinzustellen, daß er eine Proscriptionsliste von Beamten, welche der slovenischen Sprache in Wort und Schrift nicht mächtig sind, veröffentlicht, einzelne Herren davon als Juden oder gehäßige Deutschthümeler denuncirt und die Nationalhymne „Fort mit ihnen!“ tutet. Dieser Vorgang bedarf keines Commentars. Vielleicht sehen wir in einer der nächsten Nummern eine Liste von slovenischen Namen, welche für die betreffenden Stellen in Aussicht zu nehmen wären. Wir glauben indeß, daß ebenjogut, als die Nürnberger Keinen hängen, wenn sie ihn nicht haben, auch „Slovenski Narod“ Niemanden vorzuschlagen weiß, wenn Niemand vorhanden ist.

**(Blitzschlag.)** In der verflossenen Nacht circa 11 Uhr schlug der Blitz in das Wohnhaus der Grundbesitzerin Dobratschek zu Arzlin bei Bischofsdorf und zündete. Das Haus brannte gänzlich ab. Der Schaden beträgt ungefähr 1200 fl.

**(Schonzeit des Wildes.)** Im Monate August dürfen Rebhaisen und Rehligen, Feld- und Alpenhasen, Fasanen, Auer- und Wirlhähne und solche Hennen nicht gejagt werden.

Auf der vorletzten Station war sie genöthigt, ihr Coupé, das sie bis dahin für sich allein gehabt, zu verlassen, indem ein durch Fahrlassigkeit entstandener, aber noch rechtzeitig entdeckter Achsenbrand an dem dazu gehörenden Wagen es nöthig machte, denselben zurückzulassen.

Als die Damen in das ihnen neu angewiesene Coupé eintraten, befand sich nur ein Herr in demselben, von welchem jedoch nicht viel mehr zu sehen war als die elegante Chausseure und die Hände; seine Gestalt verschwand vollständig hinter einer riesigen „Times“.

Der hinter dieser Verborgene rückte artig in die entgegengesetzte Ecke, um den Damen Platz zu machen, ohne jedoch die Zeitung auch nur um ein Haar breit anders zu halten, oder sich im Lesen stören zu lassen.

— Jeder Zoll ein Engländer! flüsterte Julie ihrer Freundin, welche demselben gegenüber Platz nahm, wüthwillig in's Ohr, als der Zug sich in Bewegung setzte.

Bianca nickte zustimmend, und setzte in Gedanken hinzu:

— Auer jedenfalls ein Rohleman, denn er hatte weder die Füße auf dem gegenüber liegenden Sitz, als wir eintraten, noch nahm er mehr Raum für sich in Anspruch, als einer Person gebührt. . . er machte uns sogar unaufgefordert Platz, wenn auch in wenig verbindlicher Weise.

**(Glück im Unglück.)** Daß mancher Dohse oft ein pyramidales Glück habe, konnte man wieder heut Nacht sehen, wo der ganze Postzug über einen Onkel der Rindviehfamilie fauste und demselben nur starke Hautabschürfungen verursachte. Der Unfall ereignete sich auf der Eisenbahnbrücke über die Wogleina. Der Verunglückte ein Deserteur aus dem Stalle des Fleischers Jakkisch, wurde am Morgen aus der quetschenden Enge zwischen den Brückenbrettern befreit und heimgetrieben, wo er den schönen Tod für die Menschheit standhaft starb.

**(Ertrunken.)** Am 21. d. M. ist der 17jährige Bergarbeiter Anton Kercklin aus Trisail beim Baden nächst der Bahnstation Trisail in der Save ertrunken. Die Leiche wurde in der Gemeinde Ratschach in Krain aufgefunden.

**(Ein Excedent.)** Der Schmiedegessele Franz Raibitsch aus Sachsenfeld, bekannt als Raufbold, excedirte am 14. d. im Hause seiner Mutter. Er zerbrach Thüren und Fenster, mißhandelte seine Schwester und biß einen Inwohner der Ruhe stifteten wollte in die Rippe. Nachdem er mit Mühe durch Gendarmen gebändigt und in den Gemeindefest gebracht worden war, zertrümmerte er in demselben die Pritsche, die Fenster und den Ofen, riß aus diesem die Eisenplatte sammt dem Gitter und entwich durch das kleine Ofenloch. Raibitsch konnte bis jetzt noch nicht eruiert werden.

## Aus dem Gerichtssaale.

Mittwoch, den 28. Juli. Die neunzehnjährige Winzerstochter Johanna Sirz von Sieranzenberg hatte am 12. d. J. ihr neugeborenes Kind in einen ausgetrockneten Wassergraben gelegt, doch soll dasselbe ihrer Verantwortung zufolge todt gewesen sein. Die Jury schenkte dieser Angabe Glauben, weshalb die Angeklagte von dem Verbrechen des Kindesmordes freigesprochen und bloß wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens durch Geburtsverheimlichung zu viermonatlichem Arrest verurtheilt wurde.

Freitag, den 30. Juni. Der Glasmachergeselle Ignaz Lanegger aus Dplotnik, welcher Glas Holzer bei einer Rauferei eine Halbliterflasche derart an den Kopf schleuderte, daß letzterer neben mehreren leichten Verletzungen auch ein Auge einbüßte, wurde von den Geschworenen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zu vierjährigem schweren Kerker verurtheilt.

**(Creditpapierverfälschung.)** Der 30 Jahre alte Schneider von Unterbreitenbruch Peter Dsimiö hatte mit Blei- und Rothstift 2 Stück Noten à 5 fl. verfälscht, von denen eine durch seine Gattin Juliana Dsimiö, die andere aber auch durch ihn zur Ausgabe gelangte.

Unwillkürlich wandten sich ihre Augen immer wieder von der im warmen Sonnenlicht kaum herböthlich erscheinenden Landschaft auf ihr unsichtbares Gegenüber, hasteten auf der schön geformten, aristokratischen Hand, die den Handschuh zwischen den Fingern hielt, und ruhten plötzlich wie gebannt auf den eng gedruckten Spalten der „Times“, welche ein „Gouvernante gesucht“ über dem andern enthielten.

Die Bewegung des Wagens machte es unmöglich, mehr als diese stets groß gedruckten Anfangsworte der betreffenden Anzeigen zu lesen, aber sie bedurfte dessen im Augenblick auch nicht.

Diese beiden Worte hatten plötzlich ihren Plänen eine ganz neue Richtung gegeben; ein Gedanke, eine Erwägung, eine Frage, ein Zweifel folgten blitzschnell dem andern. . . sie fühlte, daß dieser „Zusatz“ einen Wendepunkt in ihrem Leben bestimmte, indem er ihr das zeigte, wonach sie vergebens gesucht, was ihr die ersehnte „Arbeit“, mit welcher sie ihr trauriges, ödes Leben zu erheitern, auszufüllen wünschte, versprach.

— Ich danke Dir, mein Gott, betete sie, für die Aufgabe, die Du mir vor Augen stellst. . . gieb, daß ich fähig bin, sie freudig und ehrenvoll zu vollbringen!

Da kündigte ein schriller Pfiff der Locomotive die Einfahrt in den Bahnhof an.

Er wurde nach dem Wahrspruche der Geschworenen vom Gerichtshofe wegen Verbrechen der Creditpapierverfälschung zum schweren Kerker in der Dauer von 5 Jahren und Juliana Dsimiö wegen der Theilnahme an diesem Verbrechen zum schweren Kerker in der Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

Sonnabend, den 31. Juli. Die 39 Jahre alte Inwohnerin aus St. Andrä Anna Brestounik stand heute unter der Anklage des gemeinen Mordes vor Gericht; sie hat geständigmaßen am 24. Juni d. J. ihr in ehebrecherischem Umgange erzeugtes Kind Antonia, als es fortwährend schrie und sie ihm keine Milch geben konnte, dadurch umgebracht, daß sie das säugende Kind mit der einen Hand fest an die Brust drückte, mit der anderen Hand aber demselben die Nasenlöcher zuhielt, bis das Kind still wurde. Diese That hatte sie 18 Tage nach der Geburt des Kindes begangen, dennoch stellte der Verteidiger Dr. Higersperger den Antrag auf Stellung einer auf Kindesmord lautenden Eventualfrage an die Geschworenen. Diesem Antrage wurde aber erst statt gegeben, als die Geschworenen durch ihrem Domane Ritter von Caneri selbst die Stellung einer solchen Frage begehrt hatten. Der Staatsanwalt meldete dagegen sofort die Nichtigkeitsbeschwerde. Das Verdict der Geschworenen lautete vereinnend bezüglich der Frage auf gemeinen Mord — 7 gegen 5 Stimmen, dagegen bejahend bezüglich des Verbrechens des Kindesmordes 11 gegen 1 Stimme. Sohin wurden Anna Brestounik wegen Verbrechens des Kindesmordes vom Gerichtshofe zu 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

## Landwirtschaft, Handel, Industrie.

**(Trisailer Kohlen-Gewerkschaft.)** Vorgestern fand die außerordentliche General-Versammlung der Trisailer Kohlenwerks-Gesellschaft, unter Vorsitz des Baron Hopfen, statt. Auf der Tagesordnung stand der Ankauf der beiden Gewerkschaften Sagor und Prastnigg, welchen der Verwaltungsrath auf Veranlassung der Pariser Actionäre der General-Versammlung zur Beschlußfassung unterbreitete. Der Bericht des Verwaltungsrathes constatirt die wesentlichen Vortheile, die sich in administrativer, technischer und commercieller Beziehung aus der Vereinigung der drei Werke ergeben. Noch eingehender wurden diese Vortheile von Director Drel von der Egypti-Kinderberger Gesellschaft hervorgehoben, welcher bemerkte, daß der Concurrenz-Kampf dieser drei Nachbawerke die Interessen Aller in gleich hohem Maße schädigte und zur Folge hatte, daß ungenutzt der stets steigenden Nachfrage nach dortiger Kohle doch der Preis des Meter-Centners um 8 kr. seit dem Jahre 1874 gesunken sei. Dies macht bei der Production von 5 Millionen Meter-Centner jährlich allein einen Betrag von fl. 400.000 aus, der durch die Ersparnisse bei

— Milano! flüsterten unwillkürlich ihre Lippen.

— Milano! tönte es laut von dem Perron.

In demselben Augenblicke senkte sich die „Times“ und Bianca begegnete einem dunklen, graublauen Augenpaar, das unter dichten, schön gezeichneten Brauen so finster hervorblickte, als wohnen hinter der hohen, schon von einzelnen Falten durchfurchten Stirne nur menschenfeindliche, düstere Gedanken. Dieser finstere, strenge Ausdruck machte das Gesicht des Fremden im ersten Augenblick fast abstoßend, wiewohl die Züge, wenn auch unregelmäßig, so doch durchaus nicht un schön, sondern interessant und bedeutend waren. Er mochte nicht mehr als vierzig Jahre zählen, obgleich der herbe Zug um die festgeschlossenen Lippen und das an den Schläfen schon leicht ergraute Haar ihn älter erscheinen ließen! der dicke Vollbart zeigte jedoch noch keine Spur vorzeitigen Ergrauens, und die Gestalt, welche nun sichtbar wurde, war groß und kräftig gebaut.

Einen Moment haftete der fixierte Blick des Fremden fest in Bianca's dunklen Augen, wie gebannt von ihrer Schönheit. . . und, war es der lebhafteste Gedankenflug, den die Zeitung in ihr hervorgerufen und welcher sie so ungewöhnlich erregt hatte. . . war es die Macht des Blickes, der bis in ihre Seele zu dringen schien. . . oder war es nur der Schein der untergehenden Sonne,

Beschaffung des Materialbedarfes, ferner der vereinigten und daher billigeren Administration leicht auf fl. 500.000 jährlich erhöht werden könne, so daß die Fusion der drei Werke eine sehr beträchtliche Erhöhung des Reinertragnisses nach sich ziehen müsse. Auf Antrag des Actionärs Dr. Babnik beschloß die General-Versammlung nahezu einstimmig den Ankauf von Sagor und Prosnigg und die Emission von 10.000 Prioritäts-Obligationen zu 500 Francs und von 17.000 Actien der Triester Kohlenwerks-Gesellschaft zum Behufe der Bezahlung der beiden Werke und der Beschaffung des erforderlichen Betriebscapitals. Außerdem wurde der Verwaltungsrath ermächtigt, im Bedarfsfalle weitere 2000 Obligationen und 10.000 Actien zur Emission zu bringen. An Stelle der im Laufe des Jahres ausgeschiedenen drei Verwaltungsräthe wurden die Herren Karl Freiherr v. Tinti, Peter Baron Pirquet und Anatole de Kapryère in die Verwaltung berufen und hiemit die General-Versammlung geschlossen.

**(Grazer Ausstellung.)** Die Eröffnung der Grazer Landesausstellung wird am 1. September l. J. stattfinden. Die geräumigen Ausstellungsgebäude sind bereits vollendet und werden in den nächsten Tagen dem Ausstellungscomité zur Benützung übergeben werden. An der Aufstellung der Hallen für landwirthschaftliche Maschinen, der Hallen für die Viehausstellung und der Kothhalle wird rüstig gearbeitet. Die Auftheilung der Plätze für die einzelnen Aussteller hat bereits begonnen. Auf dem geräumigen Ausstellungsplatze befinden sich außer mehreren Pavillons, welche einzelne Aussteller auf ihre eigenen Kosten errichten ließen, auch zwei Restaurationen, von denen die eine bereits seit längerer Zeit im Betriebe ist, und ein Kaffeehaus. Alle diese Bauten sind von Gartenanlagen umgeben, welche sorgsam gepflegt werden, um zur Zeit der Ausstellung ein gefälliges Ansehen zu bieten. Die Zahl der Aussteller hat 1600 überschritten und es wird die Ausstellung ihre Vorgängerin im Jahre 1870 entschieden in jeder Richtung übertreffen. Die temporären Ausstellungen werden in folgender Reihenfolge stattfinden. Erste Gartenbau-Ausstellung vom 1. bis 8. September, Ausstellung von Pferden von 3. bis 5. September, Ausstellung von Wolle-Produkten von 16. bis 20. September, Ausstellung von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen von 17. bis 19. September, zweite Gartenbau-Ausstellung von 23. bis 30. September, Ausstellung von Geflügel und Hunden von 26. bis 28. September. Während der Dauer der Ausstellung werden auch mehrere Versammlungen stattfinden; so vom 6. bis 9. September der erste österr. Feuerwehrtag, vom 20. bis 24. September, die zweite Wanderversammlung österreichischer Land- und Forstwirthe. Ferner wird in den Tagen vom 16. bis 19. September ein steirischer Weinmarkt

abgehalten werden, um den Verkehr zwischen den Weinproduzenten und den Weinkäufern zu erleichtern. Besonders zahlreich wird auch die Kothhalle besetzt werden, für welche ein eigenes Gebäude errichtet wird. In derselben werden nicht nur Weine aus allen Weingebieten Steiermarks, sondern auch Biere aus allen hervorragenden Brauereien des Landes, Liqueure, Charcuterie-waren und andere Eßwaren zu haben sein. Sämmtliche Eisenbahnen von Oesterreich-Ungarn gewähren für den Transport der Ausstellungsgegenstände eine Begünstigung in der Weise, daß die unverkauft gebliebenen Gegenstände nach Schluß der Ausstellung gebührenfrei an ihren Absendungs-ort zurückbefördert werden. Das Ausstellungscomité hat die nöthigen Schritte eingeleitet um die Veranstaltung von Vergnügungszügen zur Ausstellungszeit zu veranlassen.

## Buntes.

**(Zeitgemäß.)** Die Badepolizei in Diepe hat folgende Verordnung erlassen: „Den Badewärtern wird hiermit anbefohlen, wenn eine Dame in Gefahr des Ertrinkens geräth, dieselbe am Kleide zu erfassen und nicht an den Haaren, weil diese gewöhnlich in der Hand des darnach Dreifenden zurückbleiben.“

**(Vom Petersburger Hofe.)** Die „Saint James Gazette“ in London bringt ein Berliner Special-Telegramm, demzufolge in Kreien, welche mit der russischen Bottschaft Verbindung haben, die Nachricht circulirt, daß der Czar die Fürstin Dolgorutz — la grande Demoiselle — morganatisch geheiratet habe.

**(Vulkanische Thätigkeit.)** Die blühende Stadt Manilla auf der Insel Luzon (Philippinen) wurde durch ein Erdbeben, welches neun in voller Thätigkeit arbeitende Vulkane verursachten, fast vollständig zerstört. Sie zählt über 100.000 Einwohner, darunter 10.000 Europäer und ist die wichtigste Station der Schifffahrt nach Japan und China.

## Eingesendet.

Geehrter Herr Redacteur!

Sie haben unlängst einem „amicus Celejæ“ die Spalten Ihres Blattes geöffnet; vergönnen Sie auch einer amica der lieblichen Sannstadt einige Wünsche auszusprechen zu können.

So schön Gili ist und den Fremden anzieht, so hat es doch eine große Schattenseite, die Schattenlosigkeit vom Morgen bis zum Abend. Die wenigen Bänke im Stadtpark, welche dichten Schatten besitzen, reichen nicht aus, und die Mehrzahl der Bänke hat entweder direct Sonne oder einen höchst durchsichtigen Schatten. Und doch ist der herrlichste Schatten wenige Schritte davon entfernt. Der dicht bewaldete Nicolai- und der

Ihre Bedenken wurden eifrig wiederlegt. Mit großer Spannung beobachtete sie Bianca's lebhaften, wechselnden Gesichtsausdruck, während dieselbe aufmerksam die lange Reihe von Gouvernantengesuchen durchlas, oft leise seufzend oder den Kopf schüttelnd.

Endlich leuchtete ihr Auge auf, und lebhaft zu den beiden, sie erwartungsvoll beobachtenden Freundinnen sich wendend, sagte sie:

— Das wäre Etwas, dem ich vielleicht vorstehen könnte: Eine Gouvernante gesucht für ein zehnjähriges Mädchen. Erforderlich: Kenntnisse der deutschen, italienischen und französischen Sprache, sowie der Russik. Anzufragen bei Lady Lake. G—street 20. B—square W. London.

Eine eifrige Berathung und Prüfung von Bianca's Fähigkeiten folgte.

Sie sprach italienisch und französisch ebenso gut, wie deutsch, denn Ersteres hatte sie, so lange die Mutter lebte, ausschließlich mit derselben gesprochen und es später durch häufige Reisen in ihrem Vaterlande und Lectüre geläufig erhalten; französisch war in ihren Kreisen eigentlich Umgangssprache gewesen, so daß sie vollkommen vertraut mit derselben war; sie sang und spielte „himmlisch“ wie Juli versicherte. . . Bianca glaubte, diese Stellung mit gutem Gewissen übernehmen zu können. (Fortsetzung folgt.)

Laisberg böten tiefsten Schatten und frischeste Luft, aber sie sind fast unzugänglich. Vom Stadtpark führen nur ein paar verschämter Wege zum Walde, so schmal, daß man des Morgens, wo starker Thau auf den Wiesen liegt, nasse Füße und Kleider riskirt; wenn man aber selbst dies nicht scheut, so ist in den Wald kaum einzubringen; der Aufstieg gegenüber dem Sannsteg ist so steil und schlecht, daß namentlich Damen sich schwer dazu entschließen. Doch selbst das würde man überwinden, wären dann im Walde zahlreiche Bänke zu finden, aber daran fehlt es fast ganz; die wenigen Bänke, die man entdeckt, sind fast alle der Sonne ausgesetzt. Diese Verbesserungen würden gewiß von den Fremden sehr dankbar angenommen und den Fremdenbesuch dieser freundlichen Stadt immer mehr steigern. Die Kosten dafür könnten unmöglich groß sein; der Stadtrath dürfte nur die 10 fl. Strafe, die auf jedem im Parke ohne Leine herumlaufenden Hund gesetzt sind, dafür verwenden.

Nach dem „Fremdenführer für Gili“ soll hier auch ein „Verschönerungsverein“ bestehen. Gewiß wissen die wenigsten Gurgäste von seiner Existenz, ich bin überzeugt, wenn den längere Zeit hier weilenden Fremden Einladungen zum Beitritte zugesandt würden, es würden die meisten gerne als Mitglieder beitreten. Der Verein würde sich durch solche Einladungen gewiß nichts vergeben; es ist einmal so, daß man bei Vereinen gewöhnlich auf eine Aufforderung zum Beitritte wartet, und die angesehensten Vereine der großen Städte greifen zu diesem Mittel, um Mitglieder zu gewinnen.

Um das Maß meiner Wünsche voll zu machen, zum Schluß noch eine Ansicht. Im Stadtpark werden von einem ambulanten Verkäufer Zuderbäderwaaren verkauft, wie es scheint mit schlechtem Erfolge, denn Erwachsene haben dafür kein Bedürfnis, und für Kinder sollen derartige Sittlichkeiten nicht zum täglichen Brode werden, die müssen für Festtage aufgespart bleiben; sehr dankbar würden es aber alle Fremden empfinden, wenn sich ein Obstverkäufer im Stadtpark sehen ließe, da wäre Jung und Alt geholfen. Mit der ergebenen Bitte, diesen gewiß nicht unbefriedigten Wünschen in Ihrem geschätzten Blatte Ausdruck zu geben.

Hochachtungsvoll

Amica Celejæ Claudiae.

Gili, 31. Juli 1880.

## Course der Wiener Börse vom 31. Juli 1880.

Goldrente . . . . .	86.70
Einheitliche Staatsschuld in Noten . .	71.95
„ „ „ in Silber . . . . .	72.90
1860er Staats-Anlehenslose . . . . .	130.25
Banfactien . . . . .	829.—
Creditactien . . . . .	277.70
London . . . . .	117.90
Napoleon's-or . . . . .	93.55
£. l. Münzducaten . . . . .	5.55
100 Reichsmark . . . . .	57.80

## Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Gili.

	Richtung Wien - Triest:	
	Ankunft	Abfahrt
Eilzug . . . . .	3.29	3.31 Nchts.
„ . . . . .	3.43	3.45 Nachm.
Localzug . . . . .	—	5.30 Früh
Postzug . . . . .	11.32	11.40 Mittg.
Gemischter Zug . . . . .	5.22	5.32 Abds.
Postzug . . . . .	11.33	11.38 Nchts.
Richtung Triest - Wien:		
Eilzug . . . . .	12.16	12.18 Nchts.
„ . . . . .	1.12	1.14 Mittg.
Postzug . . . . .	4.—	4.6 Früh
Gemischter Zug . . . . .	8.55	9.03 Vorm.
Postzug . . . . .	4.34	4.40 Nachm.
Localzug . . . . .	10.3	— Nchts.

Da es mir der raschen Abreise wegen nicht möglich ist mich persönlich bei allen Freunden und Bekannten zu verabschieden, so bringe ich denselben hiemit ein herzliches Lebewohl.

337—I

Dr. Gorišek.

## Deutsches Familienblatt

Vierteljährig Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.  
 ≡ Neuer Roman von E. Jenneck. ≡  
 Man bestell jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

die durch die bunten Fenster der Halle ihren glühenden Schein warf. . . Bianca's bleiches Antlitz überflog ein Purpurschein, und ein ungenanntes, beklemmendes Gefühl bemächtigte sich ihrer eine Secunde lang.

Aber schon erhob sich der Fremde, faltete flüchtig die verhängnißvolle Zeitung zusammen, warf sich achtlos auf das Polster neben sich, und verließ, seinen Hut ergreifend, mit leichter Verbeugung gegen die Damen das Coupé.

Ein Diener näherte sich ihm und Beide waren gleich darauf im Gewühl verschwunden. Der Diener und die Kammerfrau der Gräfin waren auch bereits zur Stelle.

Als die Gräfin, im Begriff auszufsteigen, bemerkte, daß Bianca, ohne sich zu regen, in das Menschengedränge auf dem Perron hinausblinnte, fragte sie besorgt:

— Was hast Du, Kind, Du siehst so sonderbar erregt aus?

Bianca athmete tief auf und sagte, die zurückgelassene Zeitung aufnehmend, leise:

— Verehrte Gräfin, ich habe gefunden, was ich bisher vergebens suchte.

Die Gräfin schüttelte verwundert den Kopf, stellte aber keine weitere Frage. Erst als sie sich im Gasthof häuslich und behaglich eingerichtet hatten, ließ sie sich von Bianca den neuen Plan mittheilen.

Zur grünen Wiese eine

### schöne Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Holzlage sogleich zu vermieten. — Dasselbst ist auch stets saure und frische Milch zu haben. 338—1

### Ein gutes Clavier

wird zu mieten gesucht. Anträge an die Expedition. 334—1

### Eine Wohnung

am Hauptplatz No. 103 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Keller ist mit 1. August zu beziehen. 336—1

Anfrage daselbst.

Zu verkaufen ist ein schöner

### Silberkasten

mit Spiegelwand, um 30 fl. Zu sehen Herrngasse No. 17 Partere. 333—1

### Rosen-Erdäpfel,

ca. 100 Metercentner sind auf der Sima'schen Mühle zu verkaufen. Weniger wie 50 Ko. werden nicht abgegeben. 332—2

### Ein Haus

in Cilli, Herrngasse No. 21, zu jedem Geschäfte geeignet, ist wegen Domicilwechsel aus freier Hand unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin daselbst. 335—1

Bergmann's

126

### Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der

### Sommersprossen

à Stück 45 kr. zu haben in der Apotheke zum schwarz. Adler Baumbach's Erben A. Marek.

Die in die Concursmassa Alois Bing gehörige

### Weingarten-Realität

in Huberberg, Gemeinde Lossowitz Scherovitz im Gerichtsbezirke Friedau (Grundbuchsbezeichnung: Berg No. 573 ad. Kalsdorf) ist aus freier Hand gegen Baarzahlung zu verkaufen. Auskünfte ertheilt über Anfragen der Alois Bing'sche Massaverwalter Dr. Ernst Riess in Wien. 340—2

### 500 Gulden

223—10

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's Zahn-Mundwasser à Flasche 35 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Wilh. Rösler, Wien, I. Wipplingerstr. 19. Nur echt in Cilli bei

J. Kupferschmid, Apotheker.

Die

208

### FAMILIEN-CHOCOLADE

*Vielgeschmack, leicht*  
k.k. landbel. Fabrikanten  
Wien.



ist nur dann echt, wenn jedes Paquet mit unserer Unterschrift und dieser Schutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelb. Papier, pr. Paq. —.50fr  
" " feiner " " Rosa- " " " —.70 "  
" " feinsten " " grünem " " " —.80 "  
" " allerfeinsten " " weißem " " " 1.— "  
Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.

Depôts für Cilli bei Herren:  
Traun & Stiger, Walland & Pelle.

Z. 16985.

# Kundmachung.

Mittwoch den 4. August d. J. um 9 Uhr Vormittag werden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli konfiscirte Waffen und zwar Gewehre und Pistolen, im Lizitationswege an den Meistbietenden gegen sogleiche Baarzahlung hintengegeben werden.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerkn eingeladen, dass der Ersteher solcher Waffen keinerlei Berechtigung zum tragen derselben ohne Waffenpass beanspruchen kann.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli, 21. Juli 1880.

Der k. k. Statthaltereirath:

Haas m/p.

330—2

Bei der Kapuzinerbrücke das grosse

## Panorama

ist auf vielseitiges Verlangen über Sonntag und Montag noch hier zu sehen, mit neuer Abwechslung.

Eintrittspreis 15 kr. Kinder 10 kr.

Jeder Besucher erhält ein schönes Präsent gratis.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

339—1

J. Lowinger.

## Stauend billige Möbel

aller Gattungen sind zu haben bei 341—3

Martin Urshko,

Tischlermeister, Theatergasse Nr. 58.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830, am 17. Februar 1874 in den k. k. österr. Staaten concessionirt.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir Herrn

**Ferd. Pröglhof in Cilli**

unsere

Special-Agentur für Cilli und Umgebung

übergeben haben.

341—1

WIEN, den 27. Juli 1880.

Die General-Repräsentanz für Oesterreich

l. f. W. Krüger, Wien, IV. Carlsgasse 15.

Versicherungsbestand über Peichsmark 160,000,000. Vermögensbestand über Reichsmark 29,000,000. Den vollen Gewinn erhalten die Versicherten. Dividende pro 1880 beträgt 40% der Prämie.

Zur Vermittlung von Versicherungen und zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft empfiehlt sich

Ferd. Pröglhof,

Special-Agent für Cilli und Umgebung.

## Dresch-Maschinen

Stiftensystem, prämiirt mit 70 Preisen, Weltausstellung Sydney 3 Preismedaillen, für liegenden und Säulengepel-Betrieb mit Strohschüttler Schüttelsieb und Putzapparat auf Holzgestell und ganz aus Eisen mit neuesten Verbesserungen unter Garantie zu sehr billigen Preisen. Trieurs für Landwirthe und Mühlen, Häcksel-Maschinen mit Fusstritt liefern franco Fracht und Zoll bis Wien, woselbst grosse Auswahl. Zeichnungen franco und gratis. Solide Agenten erwünscht. 108—15

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in FRANKFURT a. M. und WIEN, Stadtlagerhaus.

## Magen- und Rheumatismus-Leidenden

kann nicht eindringlich genug Oscar Silberstein's „Breslauer Universum“ empfohlen werden, welches selbst bei scheinbar veralteten Uebeln die überraschendsten Wirkungen erzielt.

Beweis hiefür liefert folgendes an Oscar Silberstein in Breslau eingelangtes Schreiben:

Ich litt seit länger als einem Jahr an heftigem Magenkrampf, verbunden mit ununterbrochenem quälendem Kopfschmerz und betäubendem Sausen in den Ohren, so dass ich während dieser ganzen Zeit zu jedweder Arbeit untauglich und der Verzweiflung nahe war.

Als letztes Mittel versuchte ich endlich — freilich ohne viel Hoffnung — das mir von mehreren Seiten zum Gebrauche angerathene

### „BRESLAUER UNIVERSUM“.

Zu meinem wahrhaften Entzücken fühlte ich bald eine merkliche Erleichterung, und jetzt, nach Verbrauch von 3 Fläschchen ist der entsetzliche Kopfschmerz und das peinliche Ohrensausen wie weggeblasen, sowie auch der Magenkrampf ganz nachgelassen hat, und mit erneuerter Lebensfreudigkeit kann ich nun wieder meiner Arbeit nachgehen, kurz, ich fühle mich wie neugeboren.

Ich halte es daher für meine heilige Pflicht, Herrn Silberstein den innigsten Dank auszusprechen für dieses sein heilkräftiges Mittel und glaube dasselbe allen ähnlich Leidenden bestens anempfehlen zu sollen.

Achtungsvollst  
Therese Schrack  
wohnhaft in Pyrach Nr. 6, Gemeinde Garsten.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfrass, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM für immer beseitigt. 545

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in Cilli bei J. Kupferschmid, Apotheker.